

Zeitschrift: Jahresbericht des Pestalozzianums (Schweizerische Permanente Schulausstellung) in Zürich

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 25 (1899)

Rubrik: Bericht pro 1899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht pro 1899.

In Kürze und Parallele zu den früheren Berichten bemerken wir bezüglich des Jahres 1899, dass sich in unserer Anstalt während dieser Zeit keine wesentliche Änderung vollzogen hat. Das Personal ist dasselbe geblieben und hat dasselbe seinen Pflichten unter oft sehr erschwerenden Umständen mit der gewohnten Treue obgelegen.

Die Verwaltungskommission und Direktion behandelten in 41 Sitzungen 230 Traktanden. Waren auch die ersten Monate des Berichtjahres noch zum Teil mit den Resten des Umzuges ausgefüllt, so konnte doch der Betrieb wieder im vollen Umfange vor sich gehen und zwar um so eher, als das neue Lokal in seiner grössern Übersichtlichkeit und der Möglichkeit besserer Detaillirung des vorhandenen Materials, sowol die Arbeit der Bureaus nach allen Seiten hin erleichterte, als auch die Besucher sich leichter orientiren liess. Wenn eine Steigerung des Besuchs zu konstatiren ist oder gesagt werden darf, dass sich namentlich ein intensiveres Arbeiten von Besuchern im Lokal selbst erzeigt, so ist dieser erfreuliche Fortschritt wohl dem Umstande zuzuschreiben, dass das Lesezimmer statt wie früher bis 5 Uhr nunmehr bis 6 Uhr geöffnet bleibt. Es liegt sogar die Frage nahe, ob ein noch späterer Schluss nicht im allseitigen Interesse liegen und ein Entgegenkommen nach dieser Seite dem Institute neue Freunde werben müsste. Ein dringender Grund, den Lehrern insbesondere einen längern Aufenthalt in unseren Räumen zu ermöglichen, liegt ja schon in dem Umstande, dass dieselben erst nach Schluss der Schule eintreffen können und ein ausgibigeres Vertiefen in das ausgestellte Material bei zu kurzer Besuchsfrist nicht möglich ist. Es trifft dies besonders für die Zeit zu, da die Preisarbeiten der Synode zur Einsicht aufgelegt sind, Objekte, welche einen besondern Anziehungspunkt bilden und auf diesem Wege vielen Nutzen zu bringen vermögen.

Auch der Ausleihverkehr war ein sehr reger. Wenn in Folge der durch den Umzug eingetretenen Störungen die Zahl der einzelnen Ausleihsendungen auch vielleicht nicht die Höhe erreichte, die ohne diesen Umstand erreicht worden wäre, so gereicht es uns zur grossen Freude, sagen zu dürfen, erstens einmal, dass es die Qualität der durch unser Material ermöglichten oder erleichterten Arbeiten ist, welche uns für jenen Ausfall reichlich entschädigt — Erstellung von Lehrmitteln, Ausrüstung von Schulen, Erstellung von Schulhäusern, Schulbänken, Studium von Vorträgen und Referaten — anderseits dann aber, dass die Zahl von Gesuchen um Material für ausgedehntere und intensivere Studien immer häufiger werden.

a) Geschäftsverkehr des Gesamtinstitutes.

		1899	1898
Korrespondenzen:	Eingänge	2135	1416
	Ausgänge	5708	4708
Ansichtsendungen		631	565
Rezensionsschriften:	Eingänge	155	112
	Ausgänge	148	106
Ankäufe:	Zahl	357	300
	Stücke	423	314
Schenkungen:	Geber	460	409
	Stücke	3084	1778
Ausleihsendungen:	Eingänge	765	602
	Ausgänge	927	633
	Stücke	3422	2765
Bestellungen:	Vermittlungen	194	154
	Stücke	1037	1000
	Auskunftsgesuche	419	335
Besucherzahl		3735	3346
Sitzungen der Verwaltungskommission		1	4
	Direktion	40	33
	Fachkommissionen	10	7

b) Archivbureau.

		1899	1898
Ausleihsendungen nach eigener Wahl des Bureaus		56	53
(Kanton Zürich 13, Bern 1, Luzern 5, Schwyz 2, Zug 1,			
Solothurn 7, Basel 1, Schaffhausen 2, Appenzell 1,			
St. Gallen 17, Graubünden 1, Thurgau 4, Waadt 1).			

	1899	1898
Auskunftsbegehren	34	35
Schweiz 19 (Kanton Zürich 10, Luzern 1, Glarus 2, Solothurn 2, Basel 1, Appenzell 1, Aargau 1, Thurgau 1).		
Ausland 15 (Deutschland 6, Österreich 4, Russland 2, Belgien 1, Spanien 1, Südamerika 1).		

Bedeutendere Schenkungen sind eingegangen von: Eidgenössisches statistisches Bureau; Eidgenössische Zentralbibliothek; Erziehungsdirektion Thurgau; Erziehungsdirektion Bern; Erziehungsdirektion Zürich; Gemeinnützige Gesellschaft Appenzell, Trogen; Redaktion der Schweiz. Lehrerzeitung; Schulvorstand der Stadt Zürich; Schweiz. Anstalt für Epileptische; Schweiz. Bundesarchiv; Schweizerisches Departement des Innern; Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein; Schweizerisches Landesmuseum; Schweizerischer Verein für Knabenhandarbeit; Smithsonian Institution Washington; Stadtbibliothek Zürich; Professor Aeppli Zürich; Amberger, Buchdrucker, Zürich; Bührer, Redaktor, Zürich; C. S. Zürich; El. Em. Colombi, Bellinzona; Daeniker-Keller, Zürich; Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen; Gobat, Schulinspektor, Delsberg; Graberg, F., Zürich; Pfarrer Hirzel, Zürich; Prof. Dr. Hunziker, Zollikon; Kunz, Direktor, Illzach; Buchbinder Pfister, Zürich C. S. Z.; Dr. Seyffarth, Liegnitz; Fräulein Bertha Steiger, Zürich; Wettstein, Buchhandlung, Zürich; Zingg, Lehrer, Basel.

Geber von Jugendschriften an die Weihnachtsausstellung: Abel & Müller, Leipzig; Bagel, Düsseldorf; Bardtenschlager, Stuttgart; Benziger & Cie., Einsiedeln; Bloch, Berlin; Büchler & Cie., Bern; Braun & Schneider, München; Evangelische Gesellschaft, Stuttgart; Geibel, Altenburg; Grau, Hof; Gundert, Stuttgart; Hartleben, Wien; Henckell, Zürich; Herrmann, Zwickau; F. Hirt & Sohn, Leipzig; Kober, Basel; Levy & Müller, Stuttgart; Nanz, Straubing; Neidinger, Berlin; Nitzschke, Stuttgart; Onken, Cassel; Orell Füssli, Zürich; Rosenbaum, Berlin; Schirmer, Berlin; Schreiber, Esslingen; Wettstein, Zürich; Wirz, Aarau; Woywood, Breslau; Wunder, Göttingen.

Betreffend die

Abteilung für gewerbliche Fortbildung

geben wir in Folgendem dem Vorstand derselben, Herrn *Fr. Graberg*, das Wort:

Die Kommission, bestehend aus den Herren Hunziker, Graberg, Roner, Missbach, Bolleter, Walser, Frl. Lutz und Frl. Ehrenzeller, behandelte in 8 Sitzungen 32 Traktanden. Unter den Anschaffungen verdienen zunächst genannt zu werden die Modellsäulen von Hurter in Zürich und von Brahts in Dortmund für das elementare Werkzeichnen; Gnants Wandtafelwerk stilisirter Pflanzenformen; v. Feldegg's Zeichenwerk, enthaltend Fenster, Tore und Hauptgesimse von Bauten der italienischen Renaissance; Kiencls Formenkreis der Möbelschreinerei; Langes Vordrucke für Elektrotechniker und die Rechenhefte von Ott und Ziegler. Auch die Thongefäße von Trautmann-Teplitz, nach den Angaben

Schliemanns geformt, die Zeitschrift *Modelleur* von Kanter und Mohr mit ihren wohlgewählten Beispielen neuer Erzeugnisse der Modellirkunst, Dorschfelds Zeichenwerk über den modernen Innenausbau mit seinen guten Teirlissen bieten dem Zeichenlehrer nützliche Anregung.

Eine Reihe von Ansichtsendungen, welche das neuere Kunstgewerbe zur Darstellung brachten, wiesen wir zurück, weil wir nur den speziell kunstgewerblich Gebildeten ein richtiges Urteil über die Bedeutung dieser modernen Formverbindungen und Farbenspiele zutrauen. Doch auch das Bedürfnis elementarer und sachlich bestimmter Vorbilder erweist sich zum grössten Teil als gedeckt. Denn einerseits bewährt ein sachkundiger und formgewandter Lehrer seine Kunst dadurch, dass er die vorhandenen Hülfsmittel vielseitig fruchtbringend zu verwenden weiß und anderseits können alle Vorbilder doch nur die richtige Auffassung der wirklichen Gegenstände, die genaue Lösung der thatsächlichen Berufsaufgaben vorbereiten, niemals dieselben ersetzen.

Dem Pestalozzianum, als Pflegestätte der Ideen Pestalozzis, erwachsen indessen aus den nimmerruhenden Bestrebungen nach besserer Berufsbildung im Arbeiterstande, sowie aus dem stets in neuen Formen sich bewegenden praktischen Leben immer neue Aufgaben zur naturgemässen Verbindung von Unterricht und Berufsarbeiten, wenn seine Freunde die Bestrebungen und Bedürfnisse der Berufsbildung in den verschiedenen Kreisen des Volkes mit tätiger Teilnahme verfolgen.

Wir versuchten im letzten Jahre auch in dieser Beziehung die Schätze des Pestalozzianums zu mehren und zu verwerten.

Unterstützt durch die Fortschritte des Maschinenbaues und der Photographie, sowie gefördert durch die mannigfaltigen Bedürfnisse nach schriftlicher und bildlicher Mitteilung im Geschäftsverkehre haben bekanntlich die graphischen Gewerbe einen grossen Aufschwung genommen. Die Berufsbildung der Buchdrucker dagegen, der Maschinenmeister und der Accidenzsetzer, konnte mit diesem Aufschwung nicht Schritt halten, weil das gründliche Verständnis der neuen Druckverfahren sowohl, als der Überblick und die stilrichtige Verwertung des typographischen Zeichen- und Ziermaterials eine systematischere Einübung und Erklärung voraussetzen, als die Berufslehre vielfach bietet.

Seit dem Winter 1895/96 veranstaltete darum der Gewerbeschulverein von Zürich und Umgebung in Verbindung mit dem Verein der Buchdruckmaschinenmeister praktische Fortbildungskurse für Drucker, in welchen die Maschinen erklärt, die neuen Druckverfahren geübt und in Vorträgen allgemeine Belehrungen über Hülfsmittel, Erzeugnisse und Geschichte der graphischen Künste geboten wurden. Als nun im Vorjahre auch für die Accidenzsetzer ein Zeichenkurs mit Belehrungen über die Stilformen eingerichtet werden sollte, erlaubte sich der Berichterstatter dabei mitzuwirken, weil das typographische Zeichnen, das Entwerfen der Zusammensetzungen von Schrift und Zierat zu Anzeigen, Titeln, Programmen als ein Zweig des Werkzeichnens aufzufassen ist, wie das Zeichnen von Schreinerarbeit, Maschinen u. s. w. nach gegebenen Mustern.

Um zunächst einen Einblick in die Erzeugnisse hiesiger Buchdrucker zu gewinnen, erbaten wir uns von einigen Firmen Muster. Die Herren Lohbauer und Amberger (Bürkli) entsprachen unserem Wunsch in sehr verdankenswerter Weise. Durch das Entgegenkommen des Herrn Brändli in St. Gallen wurde uns möglich, die noch vorhandenen Jahrgänge der Graphischen Mitteilungen zu erwerben, so dass das Pestalozzianum jetzt über den 3. und vom 9. an über alle Jahrgänge dieser gehaltreichen Zeitschrift verfügt. An Hand dieses Materiales stellte der Berichterstatter während des Sommers 1899 einen Lehrgang fest und bearbeitete den Winter über, während er mit Herrn Zeichenlehrer Sulzberger und Herrn Schriftsetzer Wiesner einen Zeichenkurs für Schriftsetzer leitete, eine Reihe von Vorlagen. Neben den Zeichenübungen gingen noch kurze Mitteilungen und Vorweisungen über Stillehre her, bei denen einzelne Werke unserer Sammlungen Verwendung fanden.

An Schenkungen kommen auf diese Abteilung von 5 Geben 84 Stück: Lehrgänge, Berichte etc. 79, Broschüren 5.

Im Ausleihverkehr 677 Objekte an 174 Empfänger und zwar innerhalb des Kantons Zürich 415 Objekte an 124 Empfänger ausserhalb „ „ „ 252 „ „ 50 „
Unsere Vermittlung haben beansprucht:

Besteller 54 für 316 Gegenstände.

Davon kommen auf Kanton Zürich	31	„	227	„
Ausserhalb	23	„	89	„
Korrespondenzen: Eingänge	183		Ausgänge	592
Kanton Zürich	„	78,	„	310
Ausserhalb	„	105,	„	282

Archivbureau.

a) Wissenschaftliche und litterarische Arbeiten.

1. Biographische Skizzen von S. Zuberbühler (Allgemeine deutsche Biographie).
2. Pestalozzis Apologie der Stäfnerbewegung 1795 (Pestalozziblätter).
3. Pestalozzis Briefe über seinen Aufenthalt in Stans 1799, neu herausgegeben und commentirt (Pestalozziblätter).
4. Zu Pestalozzis Aufenthalt in Stans 1799 (Schweizerische Zeitschrift für Gemeinnützigkeit).
5. Mitteilungen aus der Schweiz für 1898 (Dittes Jahresbericht).
6. Mitteilungen aus der Schweiz 1899 (Wychgram, Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen).
7. Geschichtlicher Überblick über die Entstehung und Entwicklung der Schulsubventionsfrage (Schweizerische pädagogische Zeitschrift).
8. Besprechung von Keller „Das Philanthropin in Marschlins“ (N. Z. Z.).
9. Schulgeschichtliches aus Zollikon (Schweiz. Lehrer-Zeitung).
10. Kleine pädagogische Mitteilungen (Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit).
- 11.—13. Litterarische Besprechungen (ib.)

b) Anderweitige grössere Arbeiten.

14. Supplement V des Kataloges der Bibliothek des Pestalozzianums.
15. Beitrag zu *Zuwachsverzeichnis II* (1898) der Zürcher Bibliotheken.
16. " " " III (1899, 1. Hälfte) "
17. Verzeichnis der schulhygienischen Litteratur des Pestalozzianums.
18. Ordnen des Inventars und Geschäftsführung der schulgeschichtlichen Vereinigung.
19. Durchsicht der Korrekturbogen von Seyffarths Ausgabe von Pestalozzis sämtlichen Werken, Band I.
20. Anlage eines Sachkatalogs der Bibliothek des Pestalozzianums.
21. Ergänzung des schweiz. Archivbestandes des Pestalozzianums.
22. Neuordnung der Porträtsammlung des Pestalozzianums.
23. Beteiligung an der Beilage „Pestalozzianum“ der Schweizerischen Lehrerzeitung.
24. Hülfsarbeit für das Zentralarchiv der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft.
25. Verwaltung des Niedererschen Nachlasses für die Stadtbibliothek.
- 26—81. Ausleihungen nach eigner Wahl.
- 82—115. Auskunftserteilungen.
116. Eine Copiaturarbeit.

Pestalozzistübchen.

Die Kommission für das Pestalozzistübchen hielt 4 Sitzungen ab (Zahl der Traktanden 16). Es galt in denselben Freude und Leid nach Aussen zu betätigen; erstere anlässlich der Feier des 70. Geburtstages des um die Herausgabe von Pestalozzis Werken und um die Pestalozzikunde hochverdienten Pastor Dr. L. W. Seyffarth in Liegnitz (21. Januar 1899) und bei der Enthüllung des Pestalozzidenkmals in Zürich (26. Oktober); das Leid bei der Nachricht vom Tode Dr. H. Morfs, der nach dem Hingang von Pestalozzis Zeitgenosse zuerst wieder die Erinnerung an sein Leben und Wirken für weitere Kreise in der Schweiz und über die Grenzen derselben hinaus aufgefrischt und der neuern Pestalozzforschung durch sein grosses Werk „Zur Biographie Pestalozzis“ die Bahnen geebnet hat. Wie er selbst durch Aufmunterung und tätige Beihilfe den Grund zu unserm Pestalozzistübchen hat legen helfen und an dessen Aufblühen stetsfort regen Anteil genommen, so haben nun auch seine Hinterlassenen, den Sinn des Vaters bekundend und ehrend, nach seinem Tode den ganzen Nachlass an Manuskripten und in unserer Bibliothek noch nicht vertretenen Drucksachen, der auf Pestalozzi Bezug hat, unserm Stübchen in freundlichster und zuvorkommendster Weise als Schenkung anvertraut.

Die Tätigkeit des Vorstandes war durch eine ungewöhnlich grosse Zahl von Anfragen und Auskunftsbegehren in Sachen der Pestalozzikunde, ferner durch Mithilfe bei der Korrektur für den ersten Band der neuen Auflage der Gesamtausgabe von Pestalozzis Werken von Dr. Seyffarth

in Anspruch genommen. Dazu kam die Redaktion des 20. Jahrgangs der „Pestalozziblätter“, deren Inhalt sich wesentlich um Veröffentlichung und Verarbeitung des Aktenmaterials über den um ein Jahrhundert zurückliegenden Aufenthalt Pestalozzis in Stans (1799) gruppirt.

Der *Fond für das Pestalozzistübchen* wies auf 31. Dezember 1898 einen Bestand von Fr. 2180.71 auf. Dazu kamen im Laufe des Jahres 1899 an Zinsen Fr. 102.75, als Beitrag des Pestalozzianums Fr. 100.—, an Erlös von Verkaufsgegenständen Fr. 39.20; diesen Einnahmen im Gesamtbetrag von Fr. 241.95 standen Ausgaben im Betrag von Fr. 298.— gegenüber, für Anschaffungen, Erstellung und Vervielfältigung von Bildern, Separat-Ausgabe des „Briefes Pestalozzis über seinen Aufenthalt in Stans“, Verwaltung des Stübchens u. s. w., so dass wir auch dieses Jahr wieder mit einem kleinen finanziellen Rückschlag abschliessen (Betrag des Fonds auf 31. Dezember 1899: Fr. 2124.66).

Die Liste der für das Inventar des Pestalozzistübchens eingegangenen Geschenke findet sich im Anschluss an den etwas eingehender gehaltenen „21. Jahresbericht“ in den Pestalozziblättern 1900 No. 1 ff.

Union der schweiz. perm. Schulausstellungen.

Schon im letzten Jahresberichte hatten wir gemeldet, dass wir in Verbindung mit Freiburg den Statutenentwurf der Union der schweizerischen permanenten Schulausstellung, der eine kräftigere Organisation dieses Verbandes sich zum Ziele setzte und für den sich die Mehrheit der Schulausstellungen ausgesprochen, endgültig zurückzogen. Wer sich dafür interessirt, was wir — wahrlich nicht aus lokalen Sonderabsichten, sondern im Interesse des Ganzen — mit demselben erstrebt, kann ihn jederzeit am Schluss unsres 23. Jahresberichtes (S. 22/23) nachlesen, mit den ursprünglichen und jetzigen Statuten vergleichen und über die gegen ihn erhobenen Einwendungen sich ein selbständiges Urteil bilden.

Im Berichtsjahr fanden zwei Delegirtenkonferenzen der Union statt. In der ersten derselben, 15. April 1899 in Bern, wurden nach Wegfall des Statutenentwurfs von 1898 die ursprünglichen Statuten in einigen untergeordneten Punkten revidirt und ein zwischen der schweiz. perm. Schulausstellung in Bern (Herrn Lüthi), und dem Pestalozzianum aus den Unionsverhandlungen von 1897 her pendenter Streitfall durch einen Kompromiss erledigt; in der zweiten, den 23. September in Freiburg abgehaltenen Konferenz, die Frage der Veranschaulichungsmittel für die schweizerische Volksschule in einer sehr lebhaften und interessanten Diskussion besprochen.

Da nun Herr Lüthi um die nämliche Zeit aufs neue in der dem schweizerischen Lehrertag in Bern vorangehenden Nummer des „Pionier“ (1899 No. 8) vor der Öffentlichkeit zur Polemik gegen uns überging und wir wenn immer möglich unsrerseits solche öffentliche Polemik vermeiden wollten, wandten wir uns an den Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins mit dem Gesuche, es möchte derselbe eine

Kommission von Männern seines Vertrauens ernennen, um durch dieselben die Tatsachen, auf welche sich Herr Lüthi bei seinen Angriffen gegen uns berief, einer Untersuchung zu unterziehen und — wohlverstanden nicht über die Stellung der Schulausstellungen zu einander, sondern lediglich über den den Angriffen des Herrn Lüthi zu Grunde liegenden an Hand der Akten klarzulegenden Tatbestand — endgültig ein Urteil abzugeben. Der Zentralvorstand ging auch wirklich auf unser Gesuch ein und stellte die Nominierungen für eine solche Kommission auf, entschloss sich dann aber in seiner Sitzung vom 30. Dezember auf den durch die Schulausstellung in Bern gegen eine solche schiedsrichterliche Erledigung erhobenen Widerspruch hin, auf letztere zu verzichten.

Getreu unserm in den Streitigkeiten mit Herrn Lüthi von Anfang an betätigten Grundsatz, so wenig als möglich die Öffentlichkeit mit polemischen Auseinandersetzungen zu belästigen, haben wir uns vorderhand einfach damit begnügt, bezüglich derjenigen zwei Punkte, in denen wir uns verpflichtet fühlten, um unserer Ehre und der historischen Wahrheit willen den geschichtlichen Tatbestand an Hand der Akten festzustellen, unsere Beweisführung zu formuliren und ein Exemplar derselben mit den Belegen zu Jedermann freiem Urteil ins Archiv der Union zu deponiren.

Indem wir noch mitteilen, dass unsere Beziehungen nach aussen während des Berichtjahres sich wesentlich gehoben haben, dass wir uns vielfacher neuer Anknüpfungen erfreuen und daraus für unser Institut reichen und schönen Gewinn erhoffen, sind wir am Ende unseres Berichtes angelangt. Möge derselbe dazu dienen, in immer weitern Kreisen das Bewusstsein zu wecken und zu fördern, dass unser Institut treuer Fürsorge Aller würdig ist, welche die Schule zu pflegen Pflicht und Aufgabe haben oder für dieselbe warmen Herzens sind. Indem wir in erster Linie des sel. A. Koller, dessen Namen in der Geschichte der Zürcher Schulausstellung stets einen Ehrenplatz einnehmen wird, gedenken, sei Allen, welche bis dahin in irgend einer Weise zum Gedeihen derselben beigetragen, insbesondere den Tit. Behörden unser herzlichste Dank gebracht und richten wir an dieselben, wie auch alle diejenigen, welche schon mit uns in Kontakt getreten, die Bitte um freundliche Entschuldigung, wenn das Vollbringen oft hinter unserm Willen zurückblieb und manche Idee, welche uns in Erfüllung unseres Mandates beseelte, angesichts obwaltender Umstände gar nicht oder nur in ungenügender Weise zur Ausführung gelangte.

Vor allem aber drängt es uns, dem hochverdienten und bewährten Leiter des Institutes, Herrn Prof. Dr. O. Hunziker, unsern besten Dank auszusprechen für seine langjährige uneigennützige Tätigkeit um das Pestalozzianum. Ist es doch gerade seine aufreibende Hingebung für das Institut, welche denselben verhindert, zum 25jährigen Bestehen des Werkes, dessen Förderung er sich zur Lebensaufgabe gemacht, in passender Darstellung von dessen Geschichte und Zweck an dieser Stelle auch die Wege vorzuzeichnen, welche dasselbe endlich seinem langersehnten Ziele zu führen müssten. Möge darum Jeder in Anerkennung der grossen Verdienste dieses Mannes zu unserm Unternehmen ebenfalls nach Möglichkeit beitragen, damit dessen Worte sich erfüllen:

„Es wäre doch schön, wenn Alles, was irgendwie zum Heile der Jugend gedacht und erfunden worden und als solches sich erprobt hat, hier in Pestalozzis Heimat und gleichsam unter seinen Augen zur allgemeinen Kenntnis und Veranschaulichung gelangte; wenn hier das Erziehungs- und Schulwesen des gesamten Vaterlandes und der verschiedenen Nationen zur Vergleichung und zum Eintausch bewährter Einrichtungen gebracht werden könnte; wenn die Einsicht in die manigfaltigen Formen historischer Entwicklung einer wohlwollenden Beurteilung des Andersgestalteten die Bahn bräche und der Blick in die Vergangenheit den Glauben an die Zukunft belebte; wenn so Viele, die diese Stelle betreten, hier einen Hauch von Pestalozzis Geist spürten und fühlten, wenn ihr Herz durch denselben wärmer, ihr Kopf heller, ihre Hand geschickter würde für erzieherische Betätigung; wenn hier ein Heiligtum wäre für die grossen Ideale der Erziehung, in welchem alles das, was ihre Jünger trennt, seine hemmende und einengende Kraft verlöre! Möge das neue Zürich ein der werdenden Grossstadt würdiges Pestalozzianum schaffen helfen und auch das engere und weitere Vaterland dazu beitragen, in der Pflege eines solchen Institutes die segensvolle Wirkung, die von Pestalozzi für die Menschheit ausging, auch der Nachwelt im Gedächtnis und lebendig zu erhalten. Wir wissen es: im Herzen des Volkes und unserer Mitbürger lebt Pestalozzis Name wie der weniger Männer, und viele mögen wohl bereit sein, für sein Andenken nach ihren Verhältnissen ein kleineres oder grösseres Opfer darzubringen. Allen

*nun, die dieses Sinnes sind, Behörden und Privaten, möchten wir zurufen: **Helft uns, wirkt dazu mit, dass es gelinge, Pestalozzis Namen durch ein zu grosser Wirksamkeit in seinem Geiste hinreichend ausgestattetes „Pestalozzianum“ in seiner Vaterstadt zu ehren!***

Zürich, den 6. November 1900.

Namens der Direktion des Pestalozzianums:

*Der Berichterstatter: **E. Bolleter, Lehrer.***

Vorstehender Bericht ist gleich wie die Jahresrechnung für 1899, von der Verwaltungskommission des Pestalozzianums in ihrer Sitzung vom 6. Dezember 1900 genehmigt worden.

Für die Verwaltungskommission:

C. Schlaefli, Aktuar.

—————♦♦♦—————

**Verwaltungskommission des Pestalozzianums
1898—1900.**

Dr. O. Hunziker , Zollikon, <i>Präsident</i>	} zugleich Mitglieder E. Bolleter , Lehrer, Zürich, <i>Vizepräsident</i>	der Direktion.
A. Stifel , Lehrer, Zürich <i>Quästor</i>		
H. Büchi , Sekundarlehrer, Zürich		
Fr. Graberg , Zeichenlehrer, Zürich		
G. Gattiker , Seminarlehrer, Zürich.		
B. Fritschi , Stadtrat, Zürich.		
J. Schurter , Prorektor der höhern Töchterschule, Zürich.		
H. Spörri , Sekundarlehrer, Zürich.		
Dr. S. Stadler , Rektor der höhern Töchterschule, Zürich.		
J. Steiner , Schulinspektor, Winterthur.		

C. Schlaefli, Sekretär des Pestalozzianums, *Aktuar.*

—————♦♦♦—————

Auszug

aus der

XXV. Rechnung des Pestalozzianums in Zürich

umfassend das Jahr 1899.

I. Kassa-Rechnung des Gesamtinstitutes.

A. Einnahmen.

	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1. Subventionen und Beiträge von Behörden und Korporationen				
Bund a) für das Gesamtinstitut	3,000.—			
b) für die Abteilung gewerbl. Fort- bildungsschulwesen	900.—		3,900.—	
Kanton Zürich a) für das Gesamtinstitut	3,100.—			
b) für die Abteil. gewerbl. Fortschulwesen	500.—			
c) ausserordentl. Beitrag an die Umzugskosten	1,000.—		4,600.—	
Stadt Zürich			4,000.—	
Primar- und Sekundarschulpflegen im Kanton Zürich			863.—	
Verein für das Pestalozzianum (4 Lehrer- vereine, 457 Einzelmitglieder			1,159. 50	
			<u>14,522. 50</u>	
2. Schenkungen:				
Von Ungenannt H. P.	200.—			
Von verschiedenen Gebern	<u>14. 75</u>		214. 75	
3. Zinse von vorübergehend angelegten Geldern			32. 95	
4. Entschädigungen und Rückvergütungen . .			961. 45	
5. Vermittlungsverkehr und Verkäufe . . .			773. 90	
6. Verschiedenes			41. 10	
			<u>Summa der Einnahmen: 16,546. 65</u>	

B. Ausgaben.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1. Passivsaldo vom Jahre 1898			1,270. 95	
2. <i>Lokal</i>	3,881. 75			
3. <i>Einrichtung</i>	1,049. 30			
4. <i>Sammlungen und Bibliothek</i> , inkl. Buchbinder	3,969. 74			
5. <i>Besoldungen</i>	4,398. —			
6. <i>Bureau</i>	599. 18			
7. <i>Drucksachen</i>	914. 04			
8. <i>Union, Beiträge an Vereine</i>	221. 35			
9. <i>Verschiedenes</i>	53. 45	15,086. 81		
			Summa der Ausgaben	<u>16,357. 76</u>

II. Fondrechnung.

Bestand auf 31. Dezember 1898	10,327. 25
Schenkungen: Von E. W. anlässlich seiner	
Einbürgerung	1,000. —
Von J. B.	300. —
Zinsen	1,300. —
	477. 40
	Bestand auf 31. Dezember 1899
	<u>12,104. 65</u>

III. Inventar- und Vermögensbestand des Pestalozzianums.

Wert des Inventars auf 31. Dezember 1898	68,356. —
Schenkungen für Sammlungen und Bibliothek 1899 im	
Wert von 554. 85 à 50 % berechnet rund	280. —
Anschaffungen à 50 % berechnet (inkl. Büchereinband)	1,810. —
Mehrwert der Installation berechnet auf	160. —
Wert des Inventars auf 31. Dezember 1899	70,606. —
Betrag des Fonden auf 31. Dezember 1899	12,104. 65
Betrag des Aktivsaldo der Allgemeinen Rechnung 1899	188. 89
Reines Vermögen auf 31. Dezember 1899	82,899. 54
Dasselbe betrug auf 31. Dezember 1898	77,412. 30
Demgemäß ergibt sich für 1899 ein Vorschlag von	<u>5,487. 24</u>

Statuten des Vereins für das Pestalozzianum in Zürich

(Schweiz. permanente Schulausstellung).

1. Zweck des Vereins ist Förderung des Pestalozzianums (der schweizerischen permanenten Schulausstellung) in Zürich.
2. Mitglied des Vereins ist jeder, der einen Jahresbeitrag von mindestens zwei Franken leistet. Beiträge von fünfzig Franken und mehr berechtigen zur Mitgliedschaft auf drei Jahre; falls der Geber es wünscht, werden solche grössere Beträge auf den Namen des Pestalozzianums kapitalisiert. Auch pädagogische Vereine können die Mitgliedschaft erwerben; Rechte und Pflichten werden von der Verwaltungskommission nach übereinstimmenden Grundsätzen festgestellt. Wer auf Jahresschluss nicht seinen Austritt aus dem Verein erklärt, wird auch für das folgende Jahr als Mitglied betrachtet.
3. Der Verein versammelt sich auf Einladung der Verwaltungskommission des Pestalozzianum regelmässigerweise jährlich einmal, zur Besprechung von Wünschen und Anregungen, sowie zur Vornahme der Wahlen für die durch die Statuten festgesetzte Vertretung in die Verwaltungskommission.



Auszug aus dem Reglement über den Ausleihverkehr.

1. Die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum und die dasselbe subventionirenden Behörden sind zu unentgeltlicher, leihweiser Benützung der Bibliothek unter den Bestimmungen des Reglements berechtigt.
2. Die Ausleihe erfolgt gegen Quittung, welche beim Postverkehr der Sendung beigelegt wird und der Anstalt sofort unterzeichnet zurückzusenden ist.
5. Postsendungen gehen auf Gefahr des Entlehnerns. Ebenso fällt die Frankatur derselben auf seine Rechnung. **Das Porto für die Zusendung ist bei der Rücksendung der Bücher in Frankomarken beizulegen.**
7. Der Empfänger haftet für unbeschädigte Rückgabe der ausgeliehenen Schriften.
9. Bei unpünktlicher Rücklieferung der Bücher am Ende der Ausleihfrist oder auf Beginn der Revision erfolgt schriftliche Mahnung auf Kosten des Entlehnerns.

Nichtbeachtung dieser Mahnung führt zum Ausschluss von der Berechtigung des Ausleihbezuges.
10. Nichtmitglieder haben beim Bezug von Büchern entweder schriftliche Bürgschaft eines Mitgliedes vorzulegen oder ein Haftgeld von Fr. 5.— zu entrichten.

